

# Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Kaiserliches Patent vom 26. Jänner 1895

betreffend die Auflösung des Landtages der Markgrafschaft Istrien.

**Wir Franz Joseph der Erste,**  
von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich,

König von Ungarn und Böhmen, von Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illyrien; König von Jerusalem u.; Erzherzog von Oesterreich; Großherzog von Toscana und Krakau; Herzog von Lothringen, von Salzburg, Steyer, Kärnten, Krain und der Bukovina; Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; Herzog von Ober- und Nieder-Schlesien, von Modena, Parma, Piacenza und Guastalla, von Ansbach und Bator, von Teschen, Friaul, Ragusa und Zara; gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol, von Kyburg, Görz und Gradiska; Fürst von Trient und Brigen; Markgraf von Ober- und Nieder-Lausitz und in Istrien; Graf von Hohenems, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg u.; Herr von Triest, von Cattaro und auf der windischen Mark; Großwojwod der Wojwodschafft Serbien u. u. u.,  
thun kund und zu wissen:

Der Landtag der Markgrafschaft Istrien ist aufgelöst, und es sind die Neuwahlen für diesen Landtag einzuleiten.

Gegeben in Unserer Reichshaupt- und Residenzstadt Wien den sechszwanzigsten Jänner im eintaushend achthundert fünfundsingzigsten, Unserer Reiche im siebenundvierzigsten Jahre.

Franz Joseph m. p.

|                      |                  |
|----------------------|------------------|
| Windisch-Grätz m. p. | Falkenhayn m. p. |
| Welfersheim m. p.    | Bacquehem m. p.  |
| Schönborn m. p.      | Wurmbrand m. p.  |
| Madetzki m. p.       | Plener m. p.     |
|                      | Jaworski m. p.   |

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben den am Allerhöchsten Hoflager neu ernannten außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter Sr. Majestät des Sultans Kalib Bey am 26. Jänner d. J. in feierlicher Audienz zu empfangen und dessen Beglaubigungsschreiben aus seinen Händen entgegenzunehmen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Lieutenant in der Reserve des Feldjägerbataillons Nr. 10

## Feuilleton.

### Zwei Glückspilze.

Amerikanisches Charakterbild.

II.

Der zweite meiner Glückspilze war Dick Manure, ein sogenannter „Amerikaner“, weil er hier geboren war und einer alten englischen Bauernfamilie entstammte. Dick Manure war nicht sein richtiger Name; aber den richtigen hörte man so wenig, daß er mir im Augenblick nicht einfallen will. Die Deutschen nannten ihn Mistjockel; nur diejenigen, welche sich seiner ausdrücken wollten, hießen ihn den Goldontel. Dick Manure fand sein Glück sonderbarer Weise in einer Lebensgewohnheit, die darin bestand, einen Mistwagen zu treiben. Tagtäglich holte er eine Ladung Mist von der Stadt herauf, das war seine einzige Beschäftigung, die er seit Menschengedenken — Dick war schon alt — jahraus, jahrein mit der Regelmäßigkeit eines vollendeten Uhrwerkes betrieb. Kein Unwetter war je imstande gewesen, ihn in dieser Lebensweise zu stören.

„Nichte das Frühstück, Bifel; es ist sieben Uhr, denn der Mistjockel ist soeben vorbeigefahren,“ hieß es am Morgen, oder es rief abends die Bifel ihren im Hofe spielenden Kindern zu:

„Pafst auf, ihr Bälge und laßt mich's wissen, wenn der Goldontel von der Stadt zurückkommt. Die

und Titular-Obernotär des Torontaler Comitates Berthold Freiherrn von Feilitsch die Kämmererswürde todfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 27. Jänner d. J. den Hofrath des Obersten Gerichtshofes Dr. Eduard Senft zum Präsidenten des Brünner Oberlandesgerichtes allergnädigst zu ernennen geruht.

Schönborn m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 17. Jänner d. J. dem Oberpostverwalter und Vorstände der Telegraphen-Hauptstation in Triest, kaiserlichen Rathe Ferdinand Cossou, anlässlich der von ihm erbetenen Veretzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und belobten Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 23. Jänner d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß dem Director des österreichischen Museums für Kunst und Industrie in Wien, Hofrath Jakob Ritter von Falke, aus Anlaß der von ihm erbetenen Veretzung in den bleibenden Ruhestand der Ausdruck der Allerhöchsten Anerkennung für seine vieljährige und sehr ersprießliche Dienstleistung bekanntgegeben werde.

Ferner geruhten Se. k. und k. Apostolische Majestät mit derselben Allerhöchsten Entschliebung den Vice-director des österreichischen Museums für Kunst und Industrie in Wien, Regierungsrath Bruno Bucher, zum Director dieser Anstalt allergnädigst zu ernennen und demselben bei diesem Anlasse todfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen.

Madetzki m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Botschaft des Präsidenten Faure.

Die Botschaft des neuen Präsidenten der französischen Republik ist eine Kundgebung in dem wohlwollenden und patriotischen Tone, den Kundgebungen bei solchen Anlässen zu tragen pflegen. Was Faure über seine Auffassung der socialpolitischen Probleme sagt, die nun auch für Frankreich in den Vordergrund gerückt sind, legt er dem Lande selbst, für das er die

Uhr ist stehen geblieben, daß ich sie wieder richte.“ Und wenn der Mistwagen dann sichtbar ward, schrien die Bälge aus vollem Halse:

„Wa, Wa, der Goldontel ist da!“

Hoch oben auf dem vorderen Rande einer gewaltigen Mistpyramide, die, von zwei Pferden und zwei Ochsen gezogen, sich langsam vorwärts bewegte, saß der Dick und hielt die Zügel in den Händen. Was man dann von ihm sah, waren ein Paar langer Rubberstiefeln, die vom hohen Sitze bis fast auf die Pferdeweiche herabhiengen, und ein breitrandiger, schwarzgetheilter Strohhut, der alles Uebrige mitteilidig verhüllte. An Werktagen hat ihn selten jemand anders gesehen.

Dick Manure war keineswegs aus Armut oder anderen zwingenden Gründen verhalten, den Mistwagen zu treiben. Im Gegentheil, er war der reichste Farmer im County und hatte sich ein Duzend Arbeiter dazu halten können. Aber Dick fuhr den Mistwagen aus reiner Gewohnheit; er fuhr ihn, um glücklich zu sein. Das Mistfahren war bei ihm zum Laster geworden, wie bei anderen das Trinken oder Kartenspiel.

Den Reichtum hatte Dick keineswegs erworben, sondern von seinen Eltern geerbt. Leider hatte er nie gelernt, den richtigen Gebrauch davon zu machen. Alles, was er in Bezug auf diesen Reichtum wußte, war, daß derselbe vermehrt werden oder doch wohl angelegt werden müsse. Dick legte ihn in Misthaufen an; er

üblichen Lobsprüche findet, in den Mund. Es ist die Auffassung eines Mannes, der dem Fortschritte nicht abgeneigt ist, aber nicht nur ganz auf dem Boden des Bestehenden bleiben, sondern auch auf diesem selbst Vorsicht und Mäßigung bewahrt wissen will. Die Botschaft schließt mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, daß die Kammern die Gefinnungen der ganzen Demokratie wiedergeben. Es liegen nun auch schon die Urtheile der Pariser Presse über die Worte des Präsidenten vor; man sieht, daß sie nirgends Begeisterung, aber auch nirgends starken Widerspruch erweckt haben, und das ist vielleicht ein Beweis dafür, daß Faure das dem Augenblick Entsprechende getroffen hat — absichtlich oder seiner Natur folgend. Für den Augenblick handelt es sich darum, keine Kampfstimmung aufkommen zu lassen, um dem Ministerium, das mit Mühe und Noth zustande gekommen ist, die Situation nicht zu erschweren. Die Amnestie, die in derselben Sitzung, in der die Botschaft verlesen wurde, nahezu mit Einstimmigkeit beschlossen worden ist und die als Morgengabe des neuen Präsidenten gelten kann, erhöht die Stimmung der Versöhnlichkeit. Es ist eine Amnestie, die allen wegen politischer Gesetzesverletzungen und wegen Streikvergehen Verurtheilten zugute kommt, was in Frankreich immer ein großes Contingent ist. Unter den Amnestierten ist auch Henri Rochefort, der also nach mehrjähriger Verbannung in seine Heimat zurückkehren kann. Er ist übrigens ein ruhebedürftiger, zahlos gewordener Löwe, und es gibt in Frankreich jetzt schon schreibende Oppositionelle, die viel gefährlicher sind als er. Er wird nicht aufhören, den Segnern Tinte ins Gesicht zu spritzen, aber daß es gerade auf ihn noch ankäme, kann man nicht sagen. Die Interpellation, mit der Goblet gegen die neue Regierung vorrückte, hat keine allzuheftigen Scenen verursacht. Aber dieser erste Tag beweist nichts für die Zukunft. Die Stürme werden nicht fehlen.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 30. Jänner

Das Reichsgesetzblatt verlaublicht das Gesetz betreffend die Sanierung der Bruderslade des k. k. und mitgewerkschaftlichen Caroli-Borromäi-Silber- und Blei-Hauptwerkes in Przibram.

Am 28. d. M. hat unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten Windisch-Grätz ein Minister-rath stattgefunden, an welchem sämtliche Cabinetmitglieder theilgenommen haben.

Die Antwort der bulgarischen Regierung auf den österreichisch-ungarischen Protest gegen die

begriff, daß er in dieser Gestalt weder von Motten noch vom Rost verzehrt werden könne. Für höhere Lebensgenüsse besaß er kein Verständnis, und deshalb verschaffte er sich keine. Er genoß die armseligsten Mahlzeiten. Fleisch kam bei ihm nur dann auf die Tafel, wenn eine Krankheit unter den Hühnern ausgebrochen war. Kartoffeln kochte er nie anders als mit der Schale, um den Abfall auf das geringste Maß zu beschränken. Er kaufte drei Tage altes Brot bei den Bäckern und aß es ohne Butter, trank geröstete Roggenkörner als Kaffee, fabricierte sich seinen eigenen Tabak und schnitzte sich Pfeifen aus Maiskolben. Getrunken hat der Dick nie etwas Stärkeres als Wasser; selbst die saure Milch war ihm zu kostspielig.

Die Leute nannten Dick Manure einen infamen Geizhals; er selber jedoch lächelte dazu und meinte, es gehe doch keinen Menschen was an, wie er lebe, wenn er nur glücklich sei. Und in der That, Dick Manure war einer der glücklichsten Menschen, die ich noch gekannt habe, und ward bei seiner Lebensart etwas über hundert Jahre alt. Nicht lange vor seinem Hinscheiden, das plötzlich erfolgte, kaufte er sich noch in ein halbes Duzend Lebensversicherungen ein, weil die zungenfertigen Agenten ihn von den Vortheilen zu überzeugen wußten, die ihm nach dem Tode daraus erwachsen könnten. Da Dick sein ganzes Vermögen — er starb als Junggeselle — der Kirche vermacht hatte, so muß er wohl mit der Gewissheit entschlafen sein, daß das Glück ihn auch im Jenseits nicht verlassen werde.



Einführung der Accisen ist zunächst an die österreichischen und ungarischen Ressort-Ministerien geleitet worden. Auf Grund der Aeußerungen dieser werden dann die Verhandlungen weitergeführt werden.

Im niederösterreichischen Landtage brachten gestern die Abgeordneten von Bacher und Genossen einen Dringlichkeits-Antrag auf Abänderung der Geschäftsordnung ein. Hierüber entspann sich eine längere lebhafteste Debatte. Bei der Abstimmung wurde die Dringlichkeit abgelehnt und der Antrag dem Gemeinde- und Verfassungs-Ausschusse mit dem Auftrage zugewiesen, über sämtliche bereits gestellten Anträge betreffend die Geschäftsordnung binnen acht Tagen Bericht zu erstatten. Sodann gelangten mehrere Gegenstände der Tagesordnung im Sinne der vorliegenden Ausschussanträge zur Erledigung. Die nächste Sitzung findet heute statt.

Die Subcomité-Mitglieder des vom tirolischen Landtage gewählten Wehrausschusses sind wieder in Innsbruck eingetroffen. Das Ergebnis ihrer in Wien mit der Regierung bezüglich der Wehrevorlage abgehaltenen Besprechung ist, wie die „N. Tir. Stimmen“ berichten, gegenseitige Klärung der Ansichten.

Im Landtage von Görz interpellirte Abg. Grca die Regierung über die Matriführer hinsichtlich der Angehörigen des Militärstandes und Abg. Gregorčič betreffend die Strafe im Sponzo-Thale. Der Antrag auf Abänderung des Statutes der Stadt Görz und der Wahlordnung der Handelskammer wird abgelehnt. Der Regierungsvertreter beantwortete die Interpellation des Abg. Grca betreffend die Verfassung des Protokolls über Wahlmännerwahlen.

In der Landtagscommission des böhmischen Landtages zur Vorberathung des Antrages betreffend die Vermehrung der Landesauschussmitglieder und die Wahlreformanträge legte Abg. Dr. Ruß seinen angekündigten Gesetzentwurf vor, wonach alle Wahlen in den Landtag, ausgenommen diejenigen, welche durch besondere Gesetze geregelt sind, durch drei Curien: des Großgrundbesitzes, der tschechischen Wahlbezirke und der deutschen Wahlbezirke, vorzunehmen wären. Ferner soll der Landesauschuss aus zehn Mitgliedern bestehen, wovon je drei von den drei Curien und eines aus dem ganzen Landtage gewählt werden soll. Abg. Lippert und Funke traten für den Antrag des Landesauschusses ein und für die Vermehrung der Landesauschussmitglieder. Graf Ledebour stimmte dem Gesetzentwurfe des Abg. Ruß zu. Abg. Scholz wünschte, daß die Deutschen eine Vertretung erhalten, sprach sich aber für die Vertagung der Angelegenheit aus. Abg. Schuster trat warm für die nationalen Curien ein. Der Antrag des Abg. Ruß auf Drucklegung seines Gesetzentwurfes in beiden Landessprachen wurde angenommen.

Im dalmatinischen Landtage wurde der Antrag Biankini auf Einführung der kroatischen Unterrichtssprache an den nautischen Schulen einem Fünfer-Ausschusse behufs Berichterstattung binnen acht Tagen überwiesen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus unterbreitete in der gestrigen Sitzung Abg. Alexander Hegedüs den Bericht des Finanzanschusses über die Indemnitätsvorlage. Es wurde sodann die Verhandlung des Voranschlages des Cultus- und Unterrichtsministeriums fortgesetzt.

Im preussischen Abgeordnetenhaus erklärte bei der Berathung des Landwirtschaftsetats Minister von

Hammerstein, er sei ein Gegner des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn gewesen; nachdem dieser aber einmal abgeschlossen worden, mußten andere Verträge folgen. Namentlich wäre ein Zollkrieg mit Rußland von unhaltbaren Zuständen begleitet gewesen. Es sei fraglich, ob eine Revision der Handelsverträge möglich und ausführbar sei. Die Lage der Landwirtschaft, der Grundlage des preussischen Staatswesens, sei eine so traurige, daß der Reichstag hoffentlich alles thun werde, um ihr zu helfen. Die Agrarmisere sei international, und die Maßnahmen gegen dieselbe seien umso schwieriger. „Wir müssen diese Krise,“ fuhr Redner fort, „geduldig über uns ergehen lassen, sie mit Zähigkeit, Sparsamkeit, Fleiß und Intelligenz zu überdauern suchen. Der Großgrundbesitz muß sich ihr mit voller Intelligenz widmen. Wir sollen des Spruches der Bibel egedenk sein: „Du sollst im Schweiße deines Angesichtes dein Brot essen.“ Deutsche Art ist es, gerade in schlimmer Lage sehr zäh zu sein.“ — Die Berathung wird heute fortgesetzt.

Der „Berliner Correspondent“ meldet: Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Landwirtschaftsminister verfügt, daß die Strafgefangenen aus den dem Ministerium des Innern unterstehenden Stasanstalten und Gefängnissen zu von den Behörden und Privatpersonen unternommenen landwirtschaftlichen Meliorationen verwendet werden.

Da der Präsident der belgischen Repräsentantenkammer, Santsheere, seine Demission aufrechterhält, bewog die Rechte in der gestern vormittags abgehaltenen Versammlung den gewesenen Ministerpräsidenten Beernaert, die Candidatur für die Präsidentschaft anzunehmen.

Die gemäßigten französischen Journale billigen ohne jeden Vorbehalt die Botschaft des Präsidenten Faure. Die oppositionellen Organe betrachten dieselbe als ein banales, farbloses Document und beklagen sich zugleich über die Unzulänglichkeit der Erklärungen des Ministerpräsidenten Ribot. Mehrere derselben, namentlich die „Petite République“, erklären jedoch, es wäre schlechter Dank, sich gegenüber einer Regierung streng zu zeigen, welche die Initiative zur Amnestie ergriffen hat. — Die gemäßigten Blätter fragen, ob es klug wäre, sich angesichts der Gegner zu entwaffnen, welche niemals die Waffen niederlegen. Die conservativen Journale sagen, die Amnestie sei ein erfreuliches Geschenk des Regierungsantrittes Faure's, aber es sei unzweifelhaft, ob diese Maßregel die Nachsicht und den Haß der Revolutionäre zu beschwichtigen vermöge.

Der französische Ministerrath hat den Beschluß gefaßt, eine große außerparlamentarische Commission zu ernennen, welche sich mit dem Studium der Entwürfe zur Decentralisierung der inneren Verwaltung des Landes befassen wird. — Gemäß dem Beschlusse der Kammer hat der Cultusminister die Präfecten beauftragt, die Bezüge der suspendierten Geistlichen wieder flüssig zu machen.

Die Botschaft, welche Präsident Cleveland an den Congress der Vereinigten Staaten gerichtet hat, beleuchtet grell die ernste Finanzlage der Union. Man ersieht, daß es für die Aufrechterhaltung des Staatscredits unerlässlich erscheint, die Goldreserve zu stärken. Das soll nun dadurch bewirkt werden, daß nach dem Vorschlage des Präsidenten der Schatzsecretär ermächtigt werden soll, Bonds in genügender Höhe aus-

zugeben, damit der Verbauch beseitigt werde, als ob das Land nicht imstande wäre, seinen nationalen Verpflichtungen ehelich nachzukommen. — Es ist wohl anzunehmen, daß der Congress angesichts der scharf zugespitzten Situation die angesuchte Ermächtigung nicht verweigern werde. — Nach der Verlesung der Botschaft des Präsidenten Cleveland im Repräsentantenhaus brachte Springer einen Gesetzentwurf ein, welcher den Zweck verfolgt, die Vorschläge Cleveland's durchzuführen. — Die Höhe des Betrages der auszugebenden Bonds ist im Entwurfe nicht angegeben. Der Entwurf wurde dem Finanzausschusse zugewiesen.

Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: Die Anhänger Peizoto's veranstalten täglich Kundgebungen, wobei es öfter zu Conflicten kommt. Die Regierung trifft die nöthigen Maßregeln. Gerüchtweise verlautet, daß die Cadetten der Militärschule einen Aufstand planen.

## Tagesneuigkeiten.

— (Der Sterbetag des Kronprinzen Rudolf.) Im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. wurde gestern, als am Sterbetage des Kronprinzen Erzherzog Rudolf, ein prachtvoller Kranz auf den Sarg des verewigten Kronprinzen in der Kaisergruft niedergelegt. Der Kranz ist aus Vorbeer gewunden und mit Eukalyptus und Palmen sowie mit Maiglöckchen, dann mit frischen Rosen und Orchideen geschmückt. Die breiten, mit echten Goldfransen gezierten weißen Seidenschleifen tragen in Goldlettern die Widmung: „Kaiser Wilhelm II. — Dem treuen Freunde.“ — Vorgestern nachmittags legte eine Officiersdeputation des Infanterieregiments Erzherzog Franz Ferdinand Nr. 19 (ehemals Kronprinz Erzherzog Rudolf) ein herrliches Blumengewinde auf den Sarg des Kronprinzen nieder. — Ebenso wurde von einer Deputation des Kronprinz-Rudolf-Militär-Veteranenvereines daselbst ein Vorbeerkranz niedergelegt. — Gestern wurden in der Zeit von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags in der Hofburg-Piarrkirche stille Messen gelesen.

— (Ein räthselhafter Fall.) In Wien ist seit Montag der siebzigjährige Harfenist Octavian Suchobath in polizeilichem Gewahrsam. Der alte Mann, der in Favoriten, Columbusplatz Nr. 5, eine kleine Wohnung innehat und anstoßend an dieselbe einen unbedeutenden Weinhandel betreibt, erstattete am Samstag dem städtischen Arzte Dr. Werner die Anzeige, daß die Bedienerin Josefa Breshern, 46 Jahre alt, Landstraße, Rhuengasse Nr. 11 wohnhaft, die er erst tags zuvor in seine Dienste genommen habe, in der Nacht vorher plötzlich gestorben sei. Suchobath ersuchte zugleich um Vornahme der Beschau der Leiche. Es mehrten sich bei den von der Polizei eingeleiteten Erhebungen die Anzeichen, daß an der Breshern ein Verbrechen verübt worden, in solchem Maße, daß die Verhaftung des alten Harfenisten verfügt wurde. Die heute vormittags an der Leiche der Bedienerin vorgenommene Obduction hat die Vermuthung, daß ein Mord vorliege, zur vollen Gewissheit erhoben. Verletzungen an der Schädeldecke, Würgspuren, Druckverletzungen am Arme wurden constatirt, und es spricht die Vermuthung dafür, daß bei der That auch irgend ein Werkzeug verwendet wurde. Als unmittelbare Todesursache erscheint ein Bruch der Wirbelsäule. Suchobath hat bereits ein theilweises Geständnis abgelegt.

— (Die blinde Mannlicher-Patrone.) Wir haben gemeldet, daß sich vorgestern nächst Wien bei

## Klappen.

Roman aus der Gesellschaft von E. Tschürna.

(22. Fortsetzung.)

„Ich erwarte nichts Besseres, Mama, nur etwas anderes. — Ich finde nun einmal keinen Geschmack an dieser Art von Glück. Die Millionen des Fürsten und sein hocharistokratischer Name genügen mir nicht.“

„Genügen dir nicht? Wie? Was?“ Die verblüffte Dame sah keineswegs geistvoll aus in diesem Augenblicke, mit dem halb offenen Munde und den hoch emporgezogenen Augenbrauen. „Was, um des Himmels willen verlangst du denn noch mehr?“ fragte sie ganz perplex.

Da wurde Tessa, die sonst so sanfte, ruhige Tessa, ungeduldig.

„Ich bitte dich, Mama, laß uns das Gespräch abbrechen,“ sagte sie mit einer gewissen Schroffheit. „Du würdest mich doch nicht verstehen. Wozu auch die Erörterungen? Ich habe den Antrag des Fürsten abgelehnt; an der Sache ist also nichts mehr zu bessern und zu ändern!“

Was blieb der erzürnten Gräfin übrig, als sich zu fügen und diese zerstückte Hoffnung zu den anderen Enttäuschungen zu legen, die ihre unberechenbare Tochter ihr schon bereitet hatte.

Acht volle Tage lang behandelte sie Tessa wie eine Verbrecherin, kaum daß sie es über sich gewann, in Gegenwart anderer den Schein halbwegs zu wahren. Was sie thun konnte, um ihre stolze Tochter zu demüthigen und ihr das elterliche Haus zu verleiden,

das that sie in dieser Zeit, und wenn Tessa auch die fortwährenden Nadelstiche mit stummer Resignation ertrug, so litt sie darum nicht weniger darunter.

Dann plötzlich, ohne Uebergang, spielte die Frau Gräfin wieder die Rolle der liebevollen Mutter. Eines Abends während eines Hofconcertes hatte sich nämlich Fürst Wittgenstein zu ihr gesetzt und ihr gesagt, daß es ihm unmöglich sei, zu verzichten, und daß er die Hoffnung, sich Tessa dennoch zu erringen, vorläufig noch nicht aufgäbe. Solange sie nicht die Verlobte eines anderen Mannes sei, sähe er seine Sache nicht als verloren an.

Der Gräfin war zumuthe, als ob sie aus dem Fegefeuer plötzlich ins Paradies versetzt worden wäre. Er wollte warten! Gott sei Dank! Dann konnte alles noch gut werden. Früher oder später mußte ja Tessa zur Vernunft kommen und einsehen, daß es purer Wahnsinn war, eine solche Partie auszuspielen.

Aber Woche auf Woche verging und das Ende der Saison nahte heran, ohne daß die Gräfin ihrem glänzenden Ziele auch nur um ein Atom näher gekommen wäre. Bitten, Thränen, Vorstellungen, fürchterliche Prophezeiungen für die Zukunft — alles blieb wirkungslos bei diesem verstockten Mädchen. Die Dame war in Verzweiflung.

Eines Tages, als Bähringen kam, nahm sie ihn beiseite und bat:

„Lieber Freund, wollen Sie mir einen großen Dienst erweisen?“

Er erklärte sich bereit.

„Nun wohl — so versuchen Sie, Tessa zur Vernunft zu bringen. Ich sage Ihnen ja wohl keine

Neuigkeit, wenn ich Ihnen mittheile, daß Fürst Wittgenstein um Tessa geworben und daß sie ihm einen Korb gegeben hat. Wenn sie ihn nur im mindesten ermutigt, so wird er seinen Antrag heute oder morgen wiederholen, denn er liebt das eigenwillige Mädchen wie närrisch und hofft immer noch, daß sie ihn schließlich erhören wird. Niemand hat so großen Einfluß auf Tessa wie Sie! Machen Sie ihn geltend! Ich werde Ihnen ewig dankbar sein!“

Nun — Ralph Bähringen war nicht in der Lage gewesen, sich die ewige Dankbarkeit der Gräfin zu verdienen. Tessa hatte sich ganz entschieden geweigert, Vernunft anzunehmen.

Allerdings hatte sich der große Parlamentsredner auch seiner Aufgabe so ungeschickt als möglich entledigt, von seiner oratorischen Begabung war bei dieser Gelegenheit nicht das mindeste zu bemerken gewesen. Dann jedoch, als Tessa ganz bestimmt „Nein“ sagte und ihn bat, sich nicht weiter zu bemühen, wurde er plötzlich sehr beredt, aber in einer Weise, die seine Auftragsgeberin in die hellste Entrüstung versetzt haben würde. Er erklärte nämlich, daß Tessa vollkommen recht habe mit ihrer Weigerung, daß Fürst Wittgenstein trotz aller seiner vortrefflichen Eigenschaften ganz und gar nicht für sie passe und daß er hoffte, sie werde fest bei ihrem „Nein“ bleiben, es sei das einzig Richtige.

Tessa hatte ihn bei dieser wunderlichen Schlussrede zuerst groß angesehen und dann war sie in helles Lachen ausgebrochen. Ein netter Advocat, der erst seinen Klienten vertheidigte, um dann selbst aufs eifrigste dessen Verurtheilung zu beantragen.



einer militärischen Übung ein schwerer Unglücksfall ereignet hat. Eine Schwarmlinie des 3. Infanterieregiments beschoß eine Escadron des 13. Dragoner-Regiments, als plötzlich ein Soldat in der Schwarmlinie mit einem Schmerzensschrei zusammenstürzte. Das Feuer wurde sofort eingestellt, und es zeigte sich nun, daß dem Infanteristen die Ladung einer blinden Patrone aus unmittelbarer Nähe — ob von seinem eigenen oder von dem Gewehre eines Kameraden, konnte nicht constatirt werden — in den linken Oberarm gedrungen war und den Arm zerfmettert hatte. Der Verwundete wurde in das Kaiser-Franz-Josef-Spital gebracht.

— (Von einem Militärposten erschossen.) Am 29. d. M. nachmittags wurde in Berlin beim Laboratorium im Borort Tegel von einem Militärposten ein Mann erschossen, der ein Fenster des Laboratoriums öffnen wollte und, als ihn der Posten anrief, unter größlicher Beschimpfung des Wachpostens die Flucht ergriff. Bei der Beichte des Erschossenen wurde ein Militärpaß auf den Namen Friedrich Müller vorgefunden.

— (Ein Schnellzug entgleist.) Aus Indianapolis wird gemeldet, daß der Schnellzug zwischen St. Louis und Newyork entgleist ist, wobei zwei Personen getödtet und 33, darunter mehrere lebensgefährlich, verletzt wurden.

— (Graf Herbert Bismarck.) Wie das „Militärwochenblatt“ meldet, wurde dem Grafen Herbert Bismarck, gegenwärtig Oberstlieutenant à la suite der Armee, der Charakter eines Obersten verliehen.

— (Marschall Canrobert.) In Paris wurde am 29. d. M. morgens das Publicum zur Besichtigung des Leichnams des Marschalls Canrobert zugelassen. Aus Frankreich und dem Auslande treffen Beileidsbezeugungen ein.

— (Eine interessante Verlobung.) Die verwitwete Mr. Guy Howard, geborene Miss Maud St. Maur, hat sich an der italienischen Riviera mit dem Fürsten William Pitt Kalesiofava von Kallua, einem Neffen der Witwe des Königs Kalafava von Hawaii, der Königin Bagiolani, verlobt.

— (Congreß in Warschau.) Im Monate Februar wird in Warschau ein Congreß von Vertretern der russischen und ausländischen Bahnen behufs Feststellung der Tarife für den directen und Transitgüterverkehr zwischen den Stationen des Warschauer Bezirkes und Deutschland, Belgien, Frankreich und Oesterreich-Ungarn stattfinden.

— (Aus Petersburg.) Der italienische Minister des Aeußern, Baron Blanc, hat im Auftrage des Königs eine Beileidsbesuche an die Familie Giers' gerichtet. — Dem „Grazdanin“ zufolge besteht das Augenleiden des Chefs des Generalstabes, General Obrucce, lediglich in einem einfachen Gerstenkorn.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### Muntere Gesellschaft in den Wintertagen.

Alle, die vermöge ihres Berufes den größten Theil des Tages zu Hause zubringen, der Mann, der an seinen Arbeitstisch gefesselt ist, die fleißige Mutter oder Tochter, die, nachdem der Herd besorgt ist, die schnelle Nadel durch die nimmermüden Finger gleiten lassen; der Kranke, der, an das Bett oder den Armfessel gefesselt, mit müden Blicken den so langamen Lauf des Zeigers der Uhr verfolgt und mit Freude jede angenehme Unterbrechung seines einschränkten Daseins begrüßt, vor allem aber unsere lieben Kleinen, die allem, was da lebt und sich bewegt, ein so

Barum er ihr überhaupt zugeredet habe, wollte sie wissen, und dabei stand sie vor ihm, die lachenden, rothen Lippen halb geöffnet, das ganze reizende Gesicht durchstrahlt von sonnigster Heiterkeit, und sah zu ihm auf mit den schönen Augen, die so licht wie ein Frühlingshimmel und so klar wie ein Bergsee waren.

Bähringen preßte die Arme fest an sich; er widerstand kaum der Versuchung, die Heimlichgeliebte an sich zu ziehen und den holden Mund zu küssen, der dem seinen so verführerisch nahe war.

Mehr als einmal hatte er im Jahre 1866 im heißesten Kugelregen gestanden, aber was wollte das bedeuten neben dem Augenblick, den er jetzt durchlebte; was wollte jener Kampf sagen neben dem größten, schwersten, den es in diesem Erdenleben gibt — den Kampf mit dem eigenen, widerspenstigen Herzen?

Der Athem versagte ihm in der schweren Liebesqual und er mußte eine kleine Pause eintreten lassen, ehe er Tessa sagen konnte, daß er ihrer Mutter versprochen habe, ihr die Vortheile einer Verbindung mit dem Fürsten klar zu machen. Dann empfahl er sich hastig, wichtige Geschäfte vorschützend, und am nächsten Tage kam er zu einer Zeit, in der er erwarten durfte, die Nebenbuhlerinnen nicht zu Hause zu finden, um Abschied zu nehmen. Die Reichstagsitzungen waren vorüber, und er wollte nun schleunigst nach England, um wegen Maschinen für seine Grubenwerke persönlich zu unterhandeln. In drei oder vier Wochen gedachte er zurück zu sein.

Statt dessen blieb er fort bis zum September. Und dann eines Abends fuhr er auf der Rampe des Pardubitzer Schlosses vor.

reges Interesse, ein so warmes Herz entgegenbringen, werden es dankbar aufnehmen, wenn sie aufmerksam gemacht werden, wie sie ein anmuthiges, frisches und frohliches Naturleben an das Fenster ihres Wohnzimmers zaubern können.

Die Sache ist ganz einfach: Es genügt ein Brettchen, in primitivster Weise vor dem Fenster befestigt, auf dem für die lieben Vögelin Futter gestreut wird. In einigen Tagen wird das Brettchen aufgesucht, jetzt beginnt am Fenster den ganzen Tag ein lustiges Widen wie bei einem Telegraphen, ein reges Leben, das dem Beobachter sehr viel Interesse bietet. Aber nicht bloß an den Fensterbrettchen, auch im Hof oder an freien Plätzen läßt sich Futter dem armen besiedelten Volke streuen. Besonders der heurige strenge Winter macht den armen gefiederten Sängern große Sorge. So mancher nützliche Vogel könnte durch die Hand eines mildherzigen Menschen den strengen Winter durchleben. Deshalb erbarmet euch der hungrigen Vögel im Freien!

Nicht mehr lange — und mit den ersten warmen Frühlingstagen lehren auch die Vachtelzungen und bald nach diesen die Rothkehlchen zurück, um als die am weitesten vorgeschobenen Vorposten den Sommerfeldzug gegen die Insectenwelt zu beginnen. Wenn dann Schnee und Frostwetter eintritt und die armen Thierlein Hunger und Kälte leiden, so stelle man für sie Brotrörslein, mit geriebener gelber Rübe (roh) oder Kartoffel (gekocht) gemischt, auf, und man wird manchen der Vögelin, die vom weisen und gütigen Schöpfer uns zum Nutzen geschaffen sind, das Leben retten.

Wie uns der Präparator des Museums, der eine zahlreiche Gesellschaft von gefiederten Hungernden speist, mittheilt, ist er gerne mit Dank bereit, Gaben zu diesem Zwecke entgegenzunehmen.

— (Glückschafen.) Im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium des Innern hat das k. k. Finanzministerium der landwirtschaftlichen Filiale Veas, Bezirk Radmannsdorf, die Veranstaltung eines Glückshafens zugunsten des Fonds dieser Filiale mit 800 Losen bei Ausschluß von Gewinnen in Geld oder Geldequivalent für das laufende Jahr bewilligt.

— (Militär-Hauptstellungen.) Die diesjährigen Militärhauptstellungen werden in Laibach für den Gerichtsbezirk Umgebung am 11., 12., 13. und 14. und für die Stadt Laibach am 18. März stattfinden.

— (Von der Weinbauschule in Stauden.) Ueber die landwirtschaftliche Wein-, Obst- und Ackerbauschule in Stauden bei Rudolfswert entnehmen wir dem Jahresberichte für das Schuljahr 1893/94 nachstehende Daten: In den ersten Jahrgang wurden im Jahre 1893 18 Böglinge neu aufgenommen, darunter 8 Landes-, 2 Staatsstipendisten und 8 Zahlsöglinge. Aus dem ersten in den zweiten Jahrgang traten 10 Böglinge über, darunter 3 Landes-, 3 Staatsstipendisten und 4 Zahlsöglinge. Für das neue Schuljahr (1894/95) wurden 12 neue Böglinge aufgenommen, darunter 7 Landesstipendisten und 5 Zahlsöglinge. Zu Beginn des neuen Schuljahres 1894/95 zählte die Anstalt 27 Schüler. Der Lehrkörper besteht aus dem Director, einem Adjuncten, einem dritten Lehrer und aus zwei Hilfslehrern. An der Anstalt wurde im Frühjahr ein dreitägiger Winter-Curs für Holzveredlung unter zahlreicher Theilnahme abgehalten. Mit den Böglingen der Anstalt wurden zwei Excursionen veranstaltet: im Monate Juli wurde unter Aufsicht des Lehrkörpers die Landes-Rebenpflanzung bei

Der herbeieilende Diener sagte ihm, daß die Frau Gräfin zu einem Besuch auf ein benachbartes Gut gefahren und der Herr Graf mit dem Inspector auf die Felder geritten sei.

Und die Comtesse?

Der Comtesse hatte der Diener vor einer halben Stunde den Malkasten und die Skizzenmappe nach dem Plaze am Parksee tragen müssen.

Elastisch wie ein Jüngling sprang der lange Baron von seinem Rutschersitz herab, warf seinem Groom die Zügel zu und eilte mit wahren Riesenschritten nach der Richtung des Parksees zu.

Tessa erblickte ihn kaum, als sie aufsprang und ihm entgegeneilte.

«Endlich!» rief sie, ihm in heller Wiedersehensfreude beide Hände entgegenstreckend. «Ich meinte schon, Sie kämen nie wieder heim!»

Bähringen hielt ihre Hände fest.

«Vielleicht wäre ich auch nie gekommen ohne die Nachricht, die ich Ihnen heute zu bringen habe,» sagte er, und in seinem Blick und in seinen Worten war etwas, das dem jungen Mädchen das heiße Roth der Verlegenheit ins Gesicht trieb.

«Was ist es?» fragte sie stöckend.

«Meine Frau ist vor drei Tagen plötzlich an der Malaria gestorben. Ich bin frei!» Und dann setzte er mit seltsam vibrierender Stimme hinzu: «Als ich die Depesche erhielt, bin ich sofort aufgebrochen und Tag und Nacht gereist, um nach meiner Ankunft in Hohenbühl ohne Verzug zu Ihnen zu eilen, Tessa! Jede Minute der Verzögerung schien mir eine Ewigkeit!»

(Fortsetzung folgt).

dem Zwangsarbeitsause in Laibach und im Monate September die Pferdeprämierung und das Pferde Rennen in St. Barthlmä bestritten.

V. — (Conferenz der Aich-Inspectoren.)

Im Handelsministerium hat vor kurzem eine Konferenz der Aich-Inspectoren stattgefunden, in welcher eine Reihe von auf das Aichwesen bezüglichen Fragen in Berathung gezogen wurde. Die erste der Konferenz vorgelegte Frage lautete dahin, ob sich, nachdem die Einführung der ambulanten Nachaichung im Sinne des italienischen Systems bei uns nicht in Aussicht genommen werden kann, die Errichtung von Exposituren, das heißt von auf Kosten der localen Factoren, eventuell unter Beitragsleistung des Staates errichteten Aichstellen empfehle, an welchen die Organe des Aichdienstes von amtswegen zu bestimmten Zeitpunkten Aichfunctionen vornehmen. Die zweite Frage bezog sich auf die Modalitäten der Einhebung der Aichgebühren im Falle der Aichung in den Exposituren anstatt der dormalen stattfindenden Bezahlung der Aichgebühren. Die dritte Frage bezog sich darauf, ob nicht bei principieller Festhaltung an dem bestehenden System des Städttarifes über Wunsch größerer Geschäftsleute mit denselben eine jährliche Pauschalsumme vereinbart werden könnte. Die vierte Frage betraf die Herstellung eines Aichcatasters auf Basis der bei den politischen Behörden erster Instanz geführten Listen über das Gewerbetwesen. Die fünfte Frage galt der Aeußerung über den mehrseitig gestellten Antrag, demzufolge die sogenannten Rückgabegebühren bei der Nachaichung aufzulassen wären; die sechste Frage lautete dahin, ob die Aufhebung der zwanzigprocentigen Ermäßigung für die Aichung von Fässern überhaupt und außerhalb des Amtsalocales sowie der gleichartigen Ermäßigung für die innerhalb des Nachaichtermins der neuerlichen Aichung unterzogenen Biertransportfässer angezeigt sei. Die siebente Frage hatte den Inhalt, ob sich eine Herabminderung oder eine Erhöhung der Aichgebühren, eventuell für welche Gegenstände, empfehle. Zum Schluß gelangte die Definition des Begriffes «öffentlicher Verlehr» zur Begutachtung. Die Konferenz nahm drei Sitzungen, bei denen die vorgelegten Fragen einer sehr eingehenden Erörterung unterzogen wurden, in Anspruch.

— (Neue Vorschusscassen-Vereine.) In St. Barthlmä in Unterkrain wurde durch die Bemühungen des Herrn A. Hudovernik, k. k. Notar in Sandstrah, ein neuer Vorschusscassenverein (posojilnica) ins Leben gerufen. — In Birknitz hat sich unter der Leitung des hochw. Herrn Dechant's Kunstelj ein zweiter Vorschusscassenverein gebildet. Die Errichtung von Cassen nach dem System Raiffeisen wird auch in Oberkrain (Wochen, Belbes, Görz) geplant.

V. — (Deutsches Theater.) Nach einem Jahrzehnte ist Goethe's herrlicher Dichtung «Egmont» neuerlich eine würdige Aufführung in Laibach bereitet worden, hat ihr unsterblicher Geist den neuen Mufentempel besetzt. Wenn man aber in Erwägung zieht, welchen Schwierigkeiten die Inszenesetzung dieses Stückes begegnet, das Schiller in seiner Besprechung so trefflich charakterisiert, als «eine bloße Aneinanderstellung mehrerer einzelner Handlungen und Gemälde, die beinahe durch nichts als durch den Charakter zusammengehalten werden, der an allem Antheil nimmt, auf den sie sich beziehen», wird man auch die ehrfurchtsvolle Scheu begreifen, mit der die Directionen dem Stücke aus dem Wege zu gehen pflegen. Den reichen Scenenwechsel, die in der Dichtung so hochwichtigen Volksscenen, bei Hintweglassung des nicht unbedingt Nöthigen, den beschränkten Verhältnissen einer Provinzbühne entsprechend und der Dichtung würdig anzupassen, beweist in der That Kunstverstand und Regiegeschicklichkeit. Allerdings gab das Gastspiel des ausgezeichneten Gastes, des Hofchauspielers Herrn Fritz Krausel, der Vorstellung Glanz und Ansehen und eiferte die übrigen Mitwirkenden an, ihr Bestes nach Kräften zu leisten. Wie der Künstler spielt, wie er den Egmont darstellt, ist so oft beschrieben und erörtert worden, daß es Eulen nach Athen tragen hieße, wollten wir ein neues Vieb seinem Ruhme singen! Er war ein Egmont, wie ihn der Dichter der Jugend und Freiheit in seinen früher erwähnten Besprechungen schildert: «Ein wohlwollender, heiterer und offener Mensch, Freund mit der ganzen Welt, frei und kühn, als ob die Welt ihm gehörte, lebenswürdig und sanft, prächtig und etwas Prahler, sinnlich und verliebt, ein frohliches Weltkind — alle diese Eigenschaften in eine lebendige, menschliche, durchaus wahre und individuelle Schilderung verschmolzen. . . .» Wo die Leistung des Künstlers ihren Höhepunkt erreichte, ob in den Scenen mit Klärchen, in dem großen Austritte mit Alba oder in den herrlichen Schlußscenen, wäre schwer zu unterscheiden, da sie eben überall auf der Höhe der künstlerischen Aufgabe stand. Das Publicum rief selbstredend Herrn Krausel zahlreiche Male begeistert hervor und zollte ihm den Tribut seiner Anerkennung. — Das lebenswürdige, geliebte, sanfte Klärchen spielte Fräulein Fritz sanft, lebenswürdig, ja fast zu lebenswürdig in den Affecten der Leidenschaft! Die übrigen Rollen wurden angemessen und lobenswerth durch die Herren René, Gärtner, Plant, Schwarz, Sternfels und Fräulein Valmore dargestellt. Die unsterbliche Musik Beethovens gieng leider in den Zwi-



schonacten zum Theile unbeachtet vorüber; die Melodramen und Begleitungen während der Acte, insbesondere die ergreifende Tonmalerei, den Tod Klärchens bei dem allmählich erlöschenden Lichte schildernd, sowie der musikalische Theil im Schlußacte, fanden jedoch die gebührende Würdigung. Das Haus war sehr gut besucht. Heute tritt Herr Kraftel als Victor von Berndt im «Weichenfrüher» auf. Diese Rolle gehört ebenfalls zu seinen Glanzpartien.

— (Krainischer Landtag.) Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung des krainischen Landtages befinden sich unter anderem die mündlichen Berichte des Finanzausschusses über den Bau von Districts-Hospitälern, über den Bau des neuen Landes-Hospitals und Siedenhauses und über die Unterbringung der Geisteskranken und die Regelung des ärztlichen Dienstes in Studenec. Weiters werden die Abgeordneten Pribar, Povše und Dr. Jutik ihre selbständigen Anträge begründen.

\* (Berunglück.) Auf der Eisenbahnstrecke Ober-Besetse-St. Peter wurde am 27. d. M. der mit Schneeschaukeln beschäftigte gewesene Bahnarbeiter Franz Stok von der Locomotive des Tages Schnellzuges erfasst, zur Seite geschleudert und hierbei am Kopfe und Unterleibe verletzt.

\* (Erfroren.) Wie uns aus Adelsberg berichtet wird, wurde am 29. d. M. laut einer telegraphischen Nachricht in der Nähe von St. Peter der Leichnam des Grundbesizers Benko aus Parje aufgefunden. Der Genannte ist, soweit bisher bekannt, im herrschenden Schneesturm in eine Schneeverwehung gerathen und erfroren.

— (Benefiz-Vorstellung.) Zum Vortheile des Regisseurs und Schauspielers am slovenischen Theater Herrn Rudolf Jemmann wird am kommenden Sonntag das bekannte Schauspiel «Materin blagoslov» gegeben werden. Herr Jemmann gehört zu den hervorragendsten Mitgliedern der slovenischen Bühne und ist ein Liebling des theaterfreundlichen Publicums, das die vielseitigen Verdienste des erwähnten Künstlers recht wohl zu schätzen weiß. Ohne Zweifel wird daher die Benefiz-Vorstellung einen ausgezeichneten Besuch zu verzeichnen haben.

— (Concert.) Eingetretener Hindernisse wegen findet das angekündigte Concert der Sängerin Fräulein M. Rumbold erst Sonntag den 3. Februar statt.

## Neueste Nachrichten.

### Telegramme.

Wien, 30. Jänner. (Orig.-Tel.) Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Ludwig Victor überreichte heute anlässlich des Sterbetages weiland des Kronprinzen Rudolf einen Kranz in der Kapuzinergruft.

Czernowitz, 30. Jänner. (Orig.-Tel.) — Landtag. — In der heutigen Sitzung wurde einstimmig die Errichtung einer Humanitätsanstalt für unheilbare Kranke anlässlich des 50jährigen Jubiläums Seiner Majestät beschlossen. Der Landtag votierte sofort 50.000 Gulden und beauftragte den Landesausschuss, zur Vergrößerung des Capitals in der nächsten Session Anträge zu stellen.

Czernowitz, 30. Jänner. (Orig.-Tel.) In Sadagora wurde eine weitverbreitete Schmugglerbande verhaftet. Die Blättermeldungen über das Eindringen von Finanzwachorganen in die dortige Synagoge während des Gottesdienstes und angeblich stattgehabte Schlägereien sind unwahr. Die Ordnung wurde in keiner Weise gestört.

Triest, 30. Jänner. (Orig.-Tel.) Heute als dem Todestage weiland des Kronprinzen Rudolf wurde in der Mariähilfer Kirche eine stille Messe gelesen, welcher der Statthalter, der Commandant des deutschen Schiffs «Stein», mehrere Officiere, die Spitzen der Behörden und zahlreiche Bürger beiwohnten.

Berlin, 30. Jänner. (Orig.-Tel.) — Reichstag. — Bei Verathung des Antrages auf Aufhebung der außerordentlichen Vollmachten des Statthalters von Elsaß Lothringen erklärte der Reichskanzler, der Paragraph betreffend die Dictatur habe heute nur noch theoretische Bedeutung. Der Reichskanzler lobt die Bevölkerung von Elsaß und betont die stets correcte und loyalste Haltung der französischen Regierung. Es gebe jedoch viele Franzosen, welche diese Provinzen mit Frankreich vereinigt wissen wollen. Elsaß-Lothringen kann erst dann mit dem übrigen Deutschland gleichgestellt werden, wenn wir vor fremden Einmischungen sichergestellt sind. Der Reichskanzler bittet, den Antrag abzulehnen. (Beifall.) Die Verathung wird morgen fortgesetzt.

Bremen, 30. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd «Elbe» ist nach einem Zusammenstoß bei Lowestow untergegangen. Nur 22 Personen sind gerettet. Wie verlautet, sind 200 Personen ertrunken.

Bern, 30. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Störungen im Eisenbahn- und Postbetrieb sind fast überall behoben.

Bern, 30. Jänner. (Orig.-Tel.) Achtzehn italienische Anarchisten, welche in Lugano eine Anarchisten-Vereinigung bildeten und aufreizende Schriften nach Italien einschmuggelten, wurden ausgewiesen.

Petersburg, 30. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Leiche Giers' wurde in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserinwitwe, der Großfürsten, der Minister und des diplomatischen Corps in feierlicher Weise nach dem Sergiuskloster überführt, woselbst die Beisetzung erfolgt.

Washington, 28. Jänner. (Orig.-Tel.) Das Repräsentantenhaus nahm mit 239 gegen 31 Stimmen die Vorlage, welche den Zuckerdifferentialzoll aufhebt, unverändert an.

## Der Krieg zwischen China und Japan.

London, 30. Jänner. Wie die «Times» aus Shanghai vom gestrigen erfahren, haben die Commandierenden der chinesischen Streitkräfte telegraphiert, dass die japanische Flotte am 26. d. M. früh gegen Wei-Hai-Wei in zwei Divisionen mit 19 Schiffen vorrückte. Die Kanonen der chinesischen Flotte und jene der Landbatterien eröffneten das Feuer auf die erste Division. Die schnellsten chinesischen Schiffe und Torpedoboote griffen den Feind an und schlugen ihn zurück. Die erste japanische Division segelte nordwärts, die zweite südwärts. Die Japaner griffen Wei-Hai-Wei gleichzeitig zu Lande an und wurden ebenfalls zurückgeschlagen.

## Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 18. bis 28. Jänner 1895.

### Ausgebrochen

der Rothlauf bei einem Schweinetransporte in Aßling, Bezirk Radmannsdorf.

## Literarisches.

Mittheilungen der k. k. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale. Der Inhalt des letzten Heftes lautet: Beiträge zur Kunstgeschichte Südtirols. Von Dr. Hans Schmölzer. — Römische Alterthümer in Istrien. Besprochen vom Conservator Professor R. Weißhaupt. — Die Kirchenbauten in der Bukovina. Vom Conservator Karl A. Romstorfer. III. (Mit 13 Textillustrationen.) — Die Denksteine von Porta Coeli. Von Adolf Raab. (Mit zwei Textillustrationen.) — Nachrichten über das k. k. Staatsmuseum in Aquileja. Vom k. k. Conservator Prof. Majonica. IX. — Die Bildwerke an den kirchlichen Bauten zu Maria-Saal in Kärnten. Mit Originalaufnahmen von Paul Gruber. (Mit zehn Textillustrationen.) — Die Marienkirchen zu Untermais und Marling bei Meran. Besprochen vom k. k. Conservator Karl A. (Mit einer Textillustration.) — Notizen 1 bis 53. (Mit 34 Textillustrationen und einer Tafel.) — Pränumerationsbedingungen für den XXI. Jahrgang der neuen Folge der Mittheilungen: Mit Verendung durch die Buchhandlungen der ganze Jahrgang 8 fl. 8. W.; mit Verendung durch die k. k. Postämter der ganze Jahrgang 8 fl. 80 kr. 8. W. — Pränumerationen übernehmen sämtliche k. k. Postämter der Monarchie sowie auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Die große Beliebtheit, deren sich das auch in der vierten Auflage vergriffene Werk des verstorbenen Ministerialrathes Ernst Mayrhofer «Handbuch für den politischen Verwaltungsdienst der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder» in Fachkreisen erfreut, veranlasste die Manz'sche k. u. k. Hof-, Verlags- und Universitäts-Buchhandlung mit bewährten Fachmännern in Verbindung zu treten und ohne wesentliche Aenderung der Grundlagen und der Eintheilung des Mayrhofer'schen Handbuchs dasselbe zu ergänzen und zu berichtigen. Die Ergänzung wird nicht nur in der Aufnahme der seit dem Erscheinen der vierten Auflage neu erschienenen Gesetze, Verordnungen, Normativ-Erlasse und Judicate (unter gleichzeitiger Eliminierung der für das Verständnis des geltenden Rechtes entbehrlichen antiquierten Vorschriften) bestehen sondern sich auch auf die Ausfüllung im älteren Materiale vorhandener Lücken erstrecken. Zur Berichtigung werden die Versehen gelangen, welche stellenweise auch der vierten Auflage des Mayrhofer'schen Handbuchs — insbesondere in der Quellenangabe — noch anhaften. So wird das Werk dem Publicum in seiner bisherigen Gestalt, die sich bereits eingelebt hat, doch mit durchwegs actuellem und correctem Inhalte übergeben werden. Die redactionelle Leitung des Unternehmens ruht in den Händen des Vice-Präsidenten des k. k. Obersten Rechnungshofes, Grafen Anton Pace — als Mitarbeiter haben u. a. ihre Kräfte freundlichst zur Verfügung gestellt die Herren: Dr. Karl Brodhaufen, k. k. Universitäts-Kanzlei-Director; Julius Wigl, k. k. Gerichtsadjunct; Dr. Albert Ritter von Hermann, k. k. Ministerial-Concipient im M. f. C. u. U.; Stephan Freiherr von Kriegs-Au, k. k. Ministerial-Vice-Secretär im M. d. J.; Franz Leifer, Hofsecretär des k. k. Obersten Rechnungshofes; Dr. Franz Ritter Wahl-Schedl v. Alpburg, k. k. Ministerial-Secretär im M. d. J.; Dr. Franz Müller, k. k. Ministerial-Concipient im M. d. J.; Dr. Leonce Ritter v. Mündel-Scharfenberg, k. k. Bezirkscommissär in N. De.; Johann Bagolt, Hofsecretär des k. k. Obersten Rechnungshofes; Dr. Friedrich Probst, k. k. Hofconcipient der statist. Central-Comm.; Dr. August Schent, k. k. Ministerial-Secretär im M. d. J.; Dr. Paul Schulz, k. k. Ministerial-Vice-Secretär im M. d. J.; Dr. Rudolf Schuster Eder v. Bonnot, k. k. Ministerial-Secretär im M. d. J.; Dr. Paul Vittorelli, k. k. Landesgerichtsrath des B. L. G.; Friedrich Zechner, k. k. Oberberggrath im M. d. J.; Mag. von Perboni-Spofetti, k. k. Ministerial-Secretär im M. d. J. Das Werk erscheint in ca. 40 Lieferungen à 75 kr. 8. W. Alle 14 Tage gelangt eine Lieferung im Umfange von 5 Bogen zur Ausgabe.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Damborg bezogen werden.

## Angelommene Fremde.

### Hotel Stadt Wien.

Am 30. Jänner. von Blüthgen, k. u. k. Cad.-Off.-Stellvertreter, Budapest. — von Weiß, Schwarz, Boges, Atlas, Schafner, Handl, Polak, Fantl, Einer, Kaufleute, Wien. — Seblacek, Kfm., Brünn. — Jatzlisch, Fabrikbesitzer, Gottschee. — Krauß, Kfm., Almenau. — Fischer, Kfm., Prag. — Demarché, Kfm., Mailand. — Haupt, Ober-Ingenieur, Salzburg. — Klaus, Fabrikant, Leipzig.

## Hotel Elefant.

Am 30. Jänner. Maffer, Bibroux, Grader, Muskat, Edwy, Eder, Kaufleute, Wien. — Greter, Kfm., St. Marcin. — Krämer, Kfm., Zehenhausen. — Fuchs, Kfm., Viesing. — Servadny, Glanzmann, Seidl, Kaufleute; Bubal, Ingenieur, Trieste. — Balonty, Kfm., Litta. — Atteneber, Inspector, Marburg. — Klein, Privatier, Kroatien. — Schaefer, Kfm., Leipzig. — Hollsteiner, Kfm., Prag. — Doctor Barba, Gurfeld. — Doctor Svoboda, Pifino.

## Hotel Baierischer Hof.

Am 29. Jänner. Mravsje, Großgrundbesitzer, Heil. Kreuz. — Rieger, Kfm., Kempthal (Schweiz). — Omulek, Bithelerlehrer und Concertist, f. Sohn, Wörz. — Krusche, Handelsmann, Altag. Am 30. Jänner. Kravšnik, Bäckermeister, Lilli. — Fäule, reit, Geschäftsreisender, Schönberg bei Berlin. — Baldassini, f. Frau, Mörtling. — Medig, Handelsmann, Lichtenbach. — Sigmund, Handelsmann, Gottschee.

## Hotel Lloyd.

Am 29. Jänner. Fischer und Paunzer, Reis., Salzburg. — Neumann, Reis., Wien. — Berveger, Banquier, Wörz. — Jaller, Privat, Agram. — Brtovec, Kfm., St. Veit. — Merbet, Bürgermeister, Niederdorf. — Sirowatka, Uhrmacher, Sobotta. — Novotny, Beamter, Wörz. — Joff, Besitzer, Kraina. — Merbat, Privat, Reifnitz.

## Verstorbene.

Am 29. Jänner. Vincentia Bolavsek, Arbeiterstochter 8 J., Capitelgasse 13, Frauen.

## Im Spitale.

Am 28. Jänner. Maria Bernik, Arbeiterin, 31 J., Lungentuberculose. — Johann Stomac, Arbeiter, 37 J., Herzfehler.

## Volkswirtschaftliches.

Laibach, 30. Jänner. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, 10 Wagen mit Holz.

### Durchschnitts-Preise.

|                      | Wt. a. 100 Stk. | Wt. a. 100 Stk. |                          | Wt. a. 100 Stk. | Wt. a. 100 Stk. |
|----------------------|-----------------|-----------------|--------------------------|-----------------|-----------------|
| Weizen pr. Meterctr. | 6 90            | 7 50            | Butter pr. Kilo          | —               | 72              |
| Korn                 | 5 30            | 5 75            | Eier pr. Stück           | —               | 3               |
| Gerste               | 5 80            | 6 50            | Milch pr. Liter          | —               | 10              |
| Hafer                | 6               | 6 50            | Rindfleisch pr. Kilo     | —               | 64              |
| Halbfrucht           | —               | —               | Kalbsteisch              | —               | 66              |
| Heiden               | 6 65            | 7               | Schweinefleisch          | —               | 56              |
| Hirze                | 6               | 7               | Schäpffenschlag          | —               | 40              |
| Kukuruz              | 7 20            | 7 25            | Fähnbel pr. Stück        | —               | 60              |
| Erbsen 100 Kilo      | 2 80            | —               | Tauben                   | —               | 20              |
| Linzen pr. Hektolit. | 12              | —               | Heu pr. M.-Ctr.          | —               | 1 96            |
| Erbsen               | 11              | —               | Stroh                    | —               | 2 05            |
| Frisolen             | 10              | —               | Holz, hartes pr. Klafter | —               | 7 30            |
| Rindschmalz Kilo     | —               | 90              | Schweinefleisch          | —               | 5 30            |
| Erbsen               | —               | 66              | — weiches,               | —               | —               |
| Speck, frisch        | —               | 56              | Wein, roth, 100 Lit.     | —               | 24              |
| — geräuchert         | —               | 64              | — weißer,                | —               | 30              |

## Lottoziehung vom 30. Jänner.

Brünn: 84 79 3 7 55.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| Jahr | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt | Lufttemperatur nach Celsius | Wind         | Ausicht des Himmels | Niederschlag in Millimetern |
|------|----------------------|--|-----------------------------|--------------|---------------------|-----------------------------|
| 30.  | 7 u. 8.              | 730.3  | — 8.2                       | N.D. schwach | bewölkt             | 1.50                        |
|      | 2 u. 3.              | 730.4  | — 5.9                       | N.D. mäßig   | theilw. heiter      | —                           |
|      | 9 u. 10.             | 731.8  | — 7.4                       | N.D. schwach | Schnee              | —                           |

Reißt bewölkt, windig, abends Schneefall. — Das Tagesmittel der Temperatur  $-7.2^{\circ}$  um  $5.2^{\circ}$  unter dem Normalen.

Meist bewölkt, windig, abends Schneefall. — Das Tagesmittel der Temperatur — 7.2°, um 5.2° unter dem Normal.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky  
Ritter von Wischnrad.

## Henneberg-Seide

— nur echt, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 35 fr. bis fl. 14.65 pr. Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (11) 17-2

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

## Officiers-Handschuhe, Damen- und Herrenglaccé

Fabrikat J. E. Zacharias

in grosser Auswahl bei

Heinrich Kenda

(437) 1

Laibach.

Die p. t. Abonnenten der «Laibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.



Nach dem officiellen Courzblatte.